

einigte mit ihrem Wapen das der Grafen von Matsch und erlaubte ihnen sich von den Gütern, die sie etwa erworben, zu nennen. Im Diplome ist die Rede von den Verdiensten der von Trapp um die Erhaltung ihrer inhabenden (sic) Veste Pisein im venetianischen Kriege und von der Vertreibung der Feinde, unverschont ihres Leibs, Guts und Bluts; ferner von ihrem Vater weiland Oswald von Trapp, welcher den ganzen grossen ungarischen Feldzug 1566 mit fünfzehn Pferden auf eigene Unkosten mitgemacht hat; dann von ihrem Bruder Karl, der bis an seines Lebens Ende an unterschiedlichen Höfen war; endlich von ihnen selbst, dass sie gegen den allgemeinen Christenfeind wacker gefochten.

Jakob, Johann, Georg und Karl Brüder und Vetter Trapp zu Pisein, wurden vom Erzherzog Ferdinand Karl von Tirol ddo. Innsbruck 3. März 1655 in den Grafenstand mit dem Prädicate Grafen von Matsch erhoben. Kaiser Leopold I. machte den Freiherrn Georg Sigmund, geheimen Rath, Kämmerer und oberösterreichischen Regiments-Präsidenten, wegen seiner sieben und dreissigjährigen Dienstleistung ddo. Wien 22. Juli 1691 zum Grafen mit dem Ehrenbeisatze »Hoch- und Wohlgeborn.«

Der k. k. geheime Rath und Kämmerer, Oberst-Erblandhofmeister etc. etc., Johann Nepomuk Trapp von Trappenburg, zu Chur- und Schwanburg, Graf zu Matsch, Inhaber der Herrschaften Glurns und Mals, wurde am 25. Februar 1819 für sich und seinen 1821 verstorbenen Bruder mit dem genannten ersten tirolischen Erbante förmlich belehnt, dann von Seiner Majestät Ferdinand I. am 17. Jänner 1837 für sich und seine Söhne, und starb im Jahre 1846. Sein ältester Sohn Graf Leopold, kaiserlicher Conceptspraktikant, welcher durch seine ausgezeichneten Talente und Studien zu den schönsten Hoffnungen berechnete, war ihm nach kurzem Krankenlager im 25. Lebensjahre am 10. October 1840 zu Roveredo vorausgegangen. S. Bote für Tirol und Vorarlberg. 1840. Nr. 91 vom 12. November S. 364.

LXXI.

CHRISTIERN TANNSTETTER, RATH UND BÜRGER

der Stadt Wien. † um 1567.

A.

(Tab. XIX Nr. 95.)

*Innerhalb einer ölzweigähnlichen Einfassung: CHRISTIERN<sup>9</sup>. TANNSTETTER. CI: vis VIENNEN: sis ÆTA: tis SVÆ: 41. — Dessen Brustbild mit*

gleichgeschnittenem glatten Haare, langem Barte, in einer pelzverbrämten Schäume, von der rechten Seite. Unten am Rumpfe 155(7?).

R. Innerhalb einer perlenartigen Randverzierung: *INVENIENT FATA: VIAM*. Im rothen Wapenschild prangt ein sechseckiger goldener Stern, den ein weisses natürliches Gewölk umgibt; darauf ein Turnierhelm, mit rother und goldener Helmdecke zur rechten Seite, und mit silberner und rother zur linken geziert. Aus der goldenen Königskrone steigt ein armeloses männliches Brustbild (Herme) mit grauem Haare und Barte, in Roth gekleidet, mit drei zugethanen goldfarbenen Knöpflein an der Brust; auf dessen Haupte ein griechischer oder heidnischer (sic) rother Hut ohne Spitze, um dessen Ueberstulp ein Kranz von Reispig und (auf Tannstetter anspielenden) Tannzapfen geflochten ist. (Nach dem Adelsdiplome vom Jahre 1531.)

Grösse: 1 Zoll 10 Linien; Gewicht:  $1\frac{11}{16}$  Loth in Silber; im k. k. Münzcabinete.

B.

CHRISTIERNVS. (sic) TANNSTETER. CI: *vis VIENNEN: sis ÆTA...* Dessen bärtiges Brustbild in einem pelzverbrämten Ueberwurf.

R. S. *ignum* CHRISTIERNVS (sic) TANNSTETER. Dessen Wapen; oben 15—47.

Grösse: 1 Zoll 2 Linien; Gewicht:  $\frac{9}{16}$  Loth; vergoldeter und ehemals geöhrteter Originalguss in Silber, den der Herr Graf Franz von Eltz besitzt. (Ich setzte diese frühere Medaille hier an die zweite Stelle, weil die spätere sub A bereits gezeichnet war, als die unter B mir bekannt wurde.)

Georg Tannstetter von Thonau, Rath und Leibarzt, Dichter, Mathematiker und Sternkundiger, war im Jahre 1482 im bayerischen Städtchen Rain östlich vom Lech an der Gränze Schwabens geboren, daher sein Beiname *Collimitius* (*con—lines*, Gränze, Rain, d. i. Rainer). Er kam um 1510 nach Wien, war ein Schüler des berühmten Mathematikers Andreas Stiborius (Stöberl aus Vilshofen), der als Domherr zu St. Stephan um 1515 starb. Im Jahre 1511 gab er hier schon Procli Diadochi Sphaera heraus, und war im ersten Semester 1512 Professor der Astronomie und Rector der Hochschule, im folgenden Jahre Doctor der Medicin \*), die er mit der Astrologie zu vereinigen suchte. Zu diesem Zwecke verfasste er verschiedene Tractate, als: *Artificium de applicatione astrologiae ad medicinam, de ratione dierum creticorum* (sic). Argentor. 1531. 8.

---

\*) *Catalogus Rectorum et illustrium virorum Archigymnasii Viennensis per Georg. Eder. Viennae* (1559) 4to. pag. 54. — Die Rectoren beginnen 1377 mit Johann v. Randegg, Canonicus von Constanz und Augsburg; bis 1384 war ein ganzjähriger Rector, dann bis 1628 zweijährige, nämlich für jedes Semester; auf Befehl des K. Ferdinand's war wieder Einer erwählt, und zwar am 22. October, später gewöhnlich am 30. November.

Er gab des berühmten Wiener Astronomen **Georg von Peurbach** *Tabulae Eclipsium* (sic) und *Tabula primi Mobilis Joannis de Monte regio* (d. i. **Johann Müller's** von **Königsberg** in **Franken**) in **Wien 1514** in **Folio** bei **Johann Winterburger** mit kaiserlichem Privilegium heraus. Als im **Jahre 1514** in der zehnten Session des Lateranischen Concils unter **P. Leo X.** die Verbesserung des römischen Kalenders sollte in Berathung gezogen werden, trug **Kaiser Maximilian** durch seinen Rath und Secretär **Jakob de Bannissis** (N. I.) ddo. **Innsbruck am 4. October** **Stibor** und ihm, als gelehrten Männern des Faches, auf, ihr Gutachten darüber einzusenden. Sie thaten es in einer selbstständigen Abhandlung in der nachher bei **Johann Singriener** zu **Wien** gedruckten Schrift: *Usus Almanach. seu Ephemeridum: ex commentariis Georgii Tannsteter Colimitii, Praeceptoris sui decerpti per Magistrum Andream perlachium stirum etc.* Der Kaiser berichtete ddo. **Innsbruck am 16. December** desselben Jahres deren Absendung, belobte und empfahl diese beiden Männer durch denselben Secretär auf's Nachdrücklichste der **Wiener Hochschule**, wie der Schluss der Abhandlung berichtet: *Das Judicium Astronomicum Viennenn. anni mccccxvii per Georgium Tannstetter Collimitium etc. elaboratum in 4<sup>o</sup>*, ist bei **Singriener** ohne Jahrszahl gedruckt. In der Widmung an den Magistrat der Stadt sagt er, dass er in **Wien** sterben wolle. Auch verfasste er eine Landkarte von **Ungarn**, deren im **Jahre 1529** Erwähnung geschieht, die aber Niemand kennt. Von ihm ist ferner »Regiment für den lauff der Pestilentz durch **Georgen Tannstetter** von **Rain** der sibem freyen künst vnnnd Ertzney Doctor: kurtzlich beschriben. Anno. **1521. 4<sup>o</sup>**. Auch besorgte er eine Ausgabe von dem Werke des **Albertus Magnus** *de natura locorum*; ferner schrieb er *Scholia in Plinii libr. II. hist. natur.*, die nach seinen Dictaten von **Joachim Vadian** (v. **Watt** aus **St. Gallen**) niedergeschrieben und als Anhang zu **Jakob Ziegler's** aus **Landau** in **Niederbayern** *Commentar* zu diesem zweiten Buche in **Basel 1529 S. 396—446** gedruckt sind.

Seine mathematischen Werke erschienen zu **Strassburg 1531**. Seine zahlreichen Schriften hat **Denis allenthalben** in seiner *Buchdruckergeschichte* **Wiens** verzeichnet. Ihm als seinem Lehrer widmete **Peter Apian** die von ihm zu **Ingolstadt 1528** herausgegebenen *Theoricae novae Planetarum* des vorerwähnten **Peurbach** mit der Aufschrift: »**G. Tanstetero Collimitio Lyco ripensi** (d. i. vom **Lechrain**) **Viro praeclarissimo, Mathematices professori, celeberrimo praeceptoris suo.**» (S. v. **Khautz**, S. 47.) Wahrscheinlich war **Tannstetter** statt des vielbeschäftigten **Cuspinian**, der nach **Celtes' Tode** († **3. Februar 1508**) das Haupt der gelehrten **Donaugesellschaft** \*)

---

\*) S. **Kaltenbäck's** inhaltreiche Abhandlung über die gelehrte **Donaugesellschaft** zu **Wien** unter **K. Maximilian I.** in dessen *österr. Zeitschrift*. **Wien 1837. Nro. 18 ff.**

geworden, Präses-Stellvertreter bei derselben, daher ist Ursinus Velius (I. 223\*) Ausdruck »Sodalitas Collimitiana« als willkürliche Benennung nach dem Vorsteher erklärlich, ohne an eine besondere Gesellschaft zu denken.

Nach Fuggers Ehrenspiegel liess der todtkranke Kaiser Maximilian die beiden berühmten Wiener Aerzte und Professoren Wilhelm Polymnius \*) und Georg Collimitius nach Wels kommen, die Tag und Nacht bei ihm waren und abwechselnd wachten. In schlafloser Nacht musste ihm Jakob Manlius \*\*) die österreichische Stammgeschichte vorlesen.

Später ward Tannstetter Leibarzt und Rath des Königs Ferdinand I. und seiner Familie, die gerne und oft zu Innsbruck weilte. Hier verlieh König Ferdinand dem ehrsam gelehrten Georgen Tannstetter, Doctor Seiner und Seiner königlichen Kinder Physicus, und in Anbetracht seiner fürtrefflichen Kunst der Astronomie, darin er vor Anderen berühmt und bekannt ist, ferner wegen seiner getreuen ärztlichen Dienste, so er seinem Ahnherrn, dem K. Maximilian, als Sr. kaiserlichen Majestät bestellter Physicus gethan hat, für sich und seine ehelichen Nachkommen den rittermässigen Adelstand am 21. November 1531. Sein Wapen ist das vorhin bei der Medaille beschriebene. Zugleich erlaubt er ihm und seinen ehelichen Nachkommen, wo sie über kurz oder lang einen Sitz oder ein Schloss überkommen oder von neuem erbauen, entweder bei ihrem eigenen Namen zu bleiben, oder denselben fallen zu lassen, zu verändern, zu verkehren oder gar abzuthun, und demselben Sitze oder Schlosse einen anderen erblichen und adeligen Zunamen nach ihrem Willen zu schöpfen und zu geben, sich davon zu nennen und zu schreiben. — Laut seiner Grabschrift nahm er das Prädicat »von Thonaw« an. Er starb am 26. März 1535 zu Innsbruck. Aus der Bibliotheca Tirolensis des um die Geschichte seines Vaterlandes hochverdienten k. k. Appellationsgerichts-Präsidenten Andreas Freiherrn di Pauli von Treuheim († 1839) ver-

---

\*) Wilhelm Polymnius oder Puelinger, zu Würting oder Wirsing im Lande ob der Enns um 1460 geboren, wurde 1491 Magister der Philosophie, studirte Theologie, war später Arzt, neunmal Decan seiner Facultät und 1502 Rector, und starb als ein sehr geachteter und gelehrter Mann 1534.

\*\*) Jakob I. Manlius (wahrscheinlich Mennel), nicht zu Freiburg im Breisgau, sondern zu oder bei Bregenz — wo es noch Mennel gibt — geboren, war der Rechte Doctor, K. Max's Rath und Historiograph, machte in dessen Auftrage durch fünf Jahre geschichtsforschende Reisen durch Ober- und Niederdeutschland, vollendete am 19. August 1519 zu Bregenz das Chronicon Constantiense, war ein fleissiger Schriftsteller über das Schachspiel; neun Folianten seiner Manuscripte liegen hier in der kais. Hofbibliothek. Sein Sohn Felix schrieb auf des Vaters Befehl 1511 zwei Bücher über das Leben des h. Gebhard, geb. Grafen von Bregenz und Bischofs zu Konstanz († 996), die Heinrich Canisius Tom. VI. antiq. lect. pag. 650 und dann Pistor. III. 722 ff. herausgaben. Jakob II., der Jüngere, wahrscheinlich des Letzteren zu Freiburg geborner Sohn, machte auch unter K. Max II. wissenschaftliche Reisen, und widmete noch 1587 dem Erzherzoge Maximilian III. eine Schrift. S. meine Mittheilung über die beiden Jakob Manlius oder Mennel im XVI. Jahrb. im Boten für Tirol und Vorarlberg 1840. S. 108, und in Ebersberg's österr. Zuschauer 1840, S. 504 f.

mag ich auch T's. Grabinschriften mitzutheilen \*). Auf dem Gottesacker hinter der h. Geist-(Spital-) Kirche in der Neustadt ist im linken oberen Gange das Monument in röthlichem Marmor, stellt in der Mitte dessen Bildniss bis zum halben Leibe vor, wie er ein offenes Buch und eine Medicinalpflanze in den Händen hält, vor ihm liegt eine Himmelskugel mit zwei Fernröhren; zu beiden Seiten sieht man sein Wapen, dann eine Himmels- und Erdkugel. — Die Inschrift lautet:

GEORG. TANSTETTER . A . THONNAW . MEDICO . ET  
MATHEMATICO . SVI . TEMPORIS . PRINCIPI . D . D .  
CÆS . MAXIMIL . AC FERDIN . NEPOTIS . ROMAN .  
REGIS . LIBERORVMQVE . EIVS . ITEMQVE . PANNO .  
REGINÆ . MARIE . A . CVRATIONE . ET . CONSILII  
ABSOLVTISS . MARTHA . PVDICISS . VXOR . AMANTISS .  
MARITO . CHRISTIERNVS . ELISABETHA . ET . MARTHA  
DVLCISSIMI . LIBERI . SVAVISSIMO . ET . CARISSIMO  
PATRI . Q(ui) . V(ixit) . A(nnos) . LIII . ob(iit) . MDXXXV . DIE MARTII  
XXVI .

Auf der Seite:

E coelo Collimitius ventura canebat,  
Ex terra vitæ protulit auxilia .  
Non obiit, quamvis mortalis desiit esse,  
Sed, bene quæ novit, Sydera nunc adiit \*\*).

Ferner gewahrt man auf dem oberen Gange rechts eine hölzerne Tafel, auf der man einerseits den Moses erblickt, welcher den kranken Israëlitern eine aufgehängte Schlange zeigt mit der Ueberschrift: »Numeri XXI. Locutus est Dominus ad Mosem Fac serpentem aeneum. Pone eum pro signo. Qui percussus aspexerit eum, vivet. Fecit ergo Moses serpentem aeneum et posuit pro signo. quem cum percussi aspicerent, sanabantur;« — andererseits Christus am Kreuze zwischen der h. Maria und dem h. Johannes, mit der Ueberschrift: »Joh. III. sicut Moses exaltavit serpentem in deserto, ita exaltari oportet filium hominis, ut omnis qui credit in illo, non pereat, sed habeat vitam aeternam, — als Gegenstück und Erfüllung jener Stelle des alten Bundes. Unten ist die deutsche Inschrift, auf der zu den Seiten knieend gemalt sind Tanstetter und Ehefrau sammt ihren Kindern:

\*) Aus den zu Innsbruck befindlichen Grabinschriften, gesammelt von (dem am 1. März 1812 verstorbenen Archivar und glücklichen Dichter in tirolischer Mundart) Friedrich Primisser, und fortgesetzt mit lateinischen Nachträgen vom Herrn Baron Andreas di Pauli.

\*\*) Vgl. Denis' Buchdruckergeschichte Wiens. 1782. S. 65 und 66.

»Anno domini . 1535 . am 26 Tag Marcj Starb der Edl Hochgelert Herr Doctor Georg Tannstetter von Thonau In 53 Jar seines Alters. Der weylennt Ränser Maximilians etc. vnnnd volgens Ferdinanden Römischen, auch Hungerischen, vnd Behamischen Königs . 25 . Jar getreuer Diener, Rat vnd desselben Königs Ferdinanden geliebsten kinder Leybarz gewesen ist. Der allmechtig wöll seiner vnnnd aller gelanbigen seelen gnedig . vnnnd barmherzig sein. Dise Gedechtnus hat jme die . . . Fraw Martha Wernnsin (sic lego) sein gewesen . . . (Das Uebrige ist unleserlich geworden.)

Aloi<sup>s</sup> Freiher di Pauli von Treuheim, des seligen Präsidenten Sohn, berichtet mir nachträglich, dass das steinerne Denkmal auf dem Friedhofe durch eine schwere Motivtafel verdeckt sey, und von dem hölzernen Niemand mehr etwas wisse.

Dass Christiern Tannstetter, um 1516 geboren, ein Sohn dieses königlichen und erzherzoglichen Leibarztes Georg gewesen ist, geht unlängbar aus der lateinischen Grabschrift hervor. Ein zweiter Beleg ist das Ebenbild des gelehrten Tannstetter mit seinem Söhnchen Christian, im Jahre 1521 vortrefflich in wilden Birnbaum erhaben geschnitzt. Dessen bartloses Brustbild *en face* zeigt ein wohlgenährtes, volles und gutmüthiges Gesicht in einer Pelzschaube über dem zusammengeschürten Unterrocke, und mit einer verbränten Mütze den Kopf bedeckt; in dem rechten Arme hält er sein Söhnlein, das mit beiden Händen ein Buch erfasst, das der Vater in der Linken hält. Im Felde rechts prangt der sechseckige Stern wie auf der Medaille als Wapen, links dessen Helmschmuck. Die an den vier Seiten umlaufende Inschrift lautet:

GEORGII TANSTETER COLLIMITII QVONDAM DIVI CAES.  
MAXI: PHISICI ET MATHEMATICI ICON ETAT  
IS SVE AN: 38. MENSE. 10. ICON ITEM FILIJ SVI CHARIS.  
CHRISTIERNI ETATIS SVE AN: 4. MENSE Z. AN. CHRI. 1.5.21.

Das Bild ist ohne Rahmen; 7 Wiener Zoll hoch und 5 $\frac{1}{2}$  Zoll breit, mit dem gleichalten Rahmen 14 Zoll hoch und 12 $\frac{1}{4}$  Zoll breit, und befindet sich in der Stiftsbibliothek zu Melk \*). Diese Beschreibung ist nach der treuen Copie, welche Frau Julie Kaltenbäck, geborne Krafft, daselbst im Herbste 1845 gemacht hat.

Es gibt noch im Stifte Melk einen sehr schönen Holzschnitt vom J. 1532, der Georg Tanstetter im 50. Lebensjahre vorstellt. Das Porträt — Kniestück — in reichem verbränten Mantel ist in einer artigen architektonischen Einrah-

\*) Nach dankwerther Mittheilung des Herrn Präfecten Theodor Meyer, Capitularen daselbst; vgl. Kunst und Alterthum in dem österr. Kaiserstaate von Franz Tschischka. Wien 1836. S. 323.

mung von zwei Säulen. Er hält ein Buch, dessen aufgeschlagenes Blatt die Abbildung einer Pflanze zeigt, welche Pflanze er selbst zwischen Daumen und Zeigefinger hat; vor ihm liegt eine vom Zodiacus umgebene Sternenkugel, ferner Zirkel, Winkel und Lineal. Oben im Frontispice der beiden Säulen ist das Tannstetter'sche Wapen nebst anderen Verzierungen, die sich auf seine astronomischen und mathematischen Kenntnisse beziehen. Ueber dem Kopfe: D. GEORGII. TANSTETTER. COLLIMITH. REGII. PHISICI links und rechts vom Kopfe: AGETIS. TVM. ANNVM — QVINQVAGESIMVM | EIKQN. AN. DO — M. D. XXXII. Unten: Epitaphium ΕΙΡΟC. (*asparo*) vr(*sino*) ve(*lio*) Autho(*re*), dann in Uncialbuchstaben dieselbe Inschrift in zwei Distichen, wie oben. S. 163. Aussen nach der Länge der Säulen

links: TANSTETER TALEM SI FINGERET IPSE PROMETHEUS,

rechts: INTER MORTALES VIVERET HIC GEMINVS.

Dieses schwerfällige Distichon dürfte etwa bedeuten: »Wenn Prometheus selbst den Tannstetter auf diese Weise bildete, so würde er doppelt unter den Sterblichen fortleben.« Es scheint ein Compliment auf den Holzschneider zu seyn.

Christian oder Christiern war Bürger von Wien, wie aus dessen Medaille und Sigill erhellet; dann auch Rath der Stadt. Johann Schrötter, Doctor der Medicin aus Weimar, widmete am 21. November die zu Wien 1550 bei Aegid Aquila gedruckte Schrift: De Idea Hippocraticae Doctrinae, Joannis Bapt. Montani dictata etc. dem Wienerischen Rathsherrn Christiern Tannstetter und sagt: »er habe seines Namens erwähnt, um ihn zur Herausgabe der in seines Vaters Bibliothek verwahrten Bücher anzueifern. Am 21. März 1555 ist nach Bd. I. 294. dieses Werkes er mit etlichen Andern von Seite des Stadtmagistrates beauftragt, des sel. Augustin Hirschvogels Rundtisch in der Rathstuben zu beschauen. Eder nennt in obengenannten Kataloge der Rectoren der Wiener Hochschule S. 54 vom Jahre 1559 ihn: »Filius (Georgii) ingenio magnum, Artium Baccalaureus et honestissimi Senatus Vien. consiliarius.«

Als Maximilian II., damals noch König von Böhmen, ein grosser Freund der Jagd und der Gärtnerei, einen Garten in dem daher genannten Kaiser-Ebersdorf an der Donau anlegen wollte, empfahl der des Gartenwesens sehr kundige Bürgermeister Sebastian Huetstocker (I. 294 \*\*) ihm zur Anpflanzung der Baumreihen die Quincunx der Alten. Der König mass selbst am 21. Mai 1556 den Raum hiezu aus und betrieb die ganze Anlage mit Fleiss und grossen Unkosten.

Der von fremden, auch italienischen Hochschulen zurückgekehrte Georg Tanner \*) aus Emmersdorf im Viertel ob dem Wiener Walde, Professor

\*) Dessen zu dieser Zeit verstorbener Vater Kaspar Tanner war Rentmeister (quaestor) daselbst.

der griechischen Sprache, verfasste auf Huetstockers Ermunterung eine Abhandlung über diese Quincunx aus griechischen und lateinischen Classikern mit der Beschreibung dieser neuen Anlage, um sie dem Könige zu überreichen. Inzwischen stirbt am 15. März 1557 Huetstocker, und diese lateinische Schrift wird im Hause unseres Christiern Tannstetter, der mit dem Verblichenen von Jugend an in innigster Freundschaft lebte, am 1. Mai desselben Jahres vollendet und dem Könige überreicht \*). Der junge Verfasser lobt S. 57 des humanen Tannstetters Haus als ein berühmtes Asyl aller Musen, Gelehrten und Biedermänner, und preiset es als ein Schicksal verkündendes und weissagendes Haus (domum revera fatidicam et vaticinatricem), indem es ausgezeichnete und belehrende Gemälde und Bilder über die Bekehrung grosser Völker, Könige und Fürsten verwahrt, die der geistvolle, weise und fromme Dr. Georg Tannstetter, der scharfsinnige Mathematiker und Philosoph, seines hochgeehrten Hausherrn Vater, der dankbaren Nachwelt deshalb öffentlich aufgestellt habe, um die Beschauer zu ernstlicher Besserung ihres Lebens und feurigem Gebete zu ermahnen, damit der Herr die bald hereinbrechenden Trübsale mildere. Er weist auch hier auf das Prophetische und Vorausverkündende im ältern Tannstetter hin, wie schon Eder S. 54 meldet, dass er des K. Maximilian I. Tod einige Jahre vorhergesehen und dem kleinen Wolfgang Lazius (I. 297 †) seine Berühmtheit in der Philosophie und Arzneykunde und vielen Zweigen der Gelehrsamkeit vorausgesagt habe, und schliesst, dass die astronomischen Prophezeiungen gleichsam als deutliche Mahnzeichen des göttlichen Zorns gegen die Sünden des Menschengeschlechtes nicht ganz unwahr und bedeutungslos seyen. Tannstetter liess über die Himmelskugel überall, sowohl in seinem prachtvollen Hause und dessen Geräthschaften, als in allen Büchern und astronomischen Instrumenten weislich zwei Hände malen, die einen Stab mitten entzwei brachen, um anzudeuten, dass des Himmels traurige Anzeichen durch wahre und anhaltende Anrufung und Bekehrung frommer Fürsten und Völker gebrochen und abgewendet werden können! Bekannt ist Kepler's, Newton's und anderer grossen Astronomen Frömmigkeit.

Dass Christiern Tannstetter Vermögen besessen habe, erhellet auch aus einer Versicherung ddo. 25. Juni 1565 auf das hiesige Kriegszahlmeisteramt, laut welcher er während des Krieges in Ungarn 1000 Gulden zu acht Procent dargeliehen hat \*\*). Am 14. November 1567 wird dessen Witwe eine neue Verschreibung zugestellt, wornach sich sein Sterbejahr in's Jahr 1567 setzen lässt. Unter demselben 14. November werden laut Repertorium vom Jahre 1567 S. 380 jene tausend Gulden Anleihen, welche Tannstetter auf der

\*) Sie befindet sich in der k. k. Hofbibliothek Codex Msept. Nr. 8085. S. die Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien, verzeichnet und excerptirt von Joseph Chmel. Wien 1841. Bd. II. 276 ff.

\*\*\*) Nach dem im k. k. Hofkammerarchive verwahrten Repertorium von dem Jahre 1565. S. 174. b.

Mauth zu Stein hatte, sammt zehnpocentiger Verzinsung auf seinen (Stiefsohn) Sohn Perschen übergetragen. Im Todtenregister zu St. Stephan zu Wien fand ich Christierni Tannstetter's Frau (vxor), deren Taufname nicht genannt ist, als am 18. April 1573 verstorben verzeichnet. Sie war ohne Zweifel seine zweite Hausfrau, wie ich aus dem so eben genannten Sohne Perschen ihrer ersten Ehe schliesse.

Eine der Töchter Georg Tannstetters ehelichte Peter Widmann, einen ausgezeichneten Arzt zu Gratz. Deren Sohn war Christoph Widmann, Doctor der Philosophie, der an der hiesigen Universität Dichtkunst lehrte, im Jahre 1567 Rector Magnificus war und 1571 starb. Von ihm ist: Carmen de studio Medicinae, als er 1568 den Gradus erhielt, s. Schier's Specimen Styr. literariae p. 15. In dem so eben erwähnten Todtenbuche zu St. Stephan fand ich eingetragen: Theodorus Widman, Christophori Widmani, Artium et Medi: Doctoris frater germanus Art. Baccal.

LXXII.

LEONHARD II., KEUTSCHACH VON TANZENBERG,

Erblandhofmeister in Kärnthen.

(Tab. XIX. Nr. 96.)

LEOHART . V . ON KEVTSCHACH . A . TANZEBERG . O . berster ERBLADHOFMEIST . er IN . KART . en .

*Innerhalb eines Perlenkranzes, dessen bärtiges Bildniss bis gegen die Knie, von vorne in voller Rüstung, in der erhobenen Rechten einen Pusikan (Art Streithammer) haltend, die gesenkte Linke am Degengriffe.*

R . RO . emischer KAY . serlicher MAIT . Majestät . AVCH . ERZHERZOGEN . CARLS . ZV . OSTEREICH . RATH ♣

*Im 1. und 4 Felde des quadrirten Wapenschildes wechseln drei gelbe und drei schwarze Querstreifen oder Binden; das 2. und 3. Feld sind quer halbirt, wovon der obere Theil roth, der untere weiss ist, darin ein rother umgestürzter Hut mit gelbem Stulp und drei Straussfedern. (Eines dieser Wapen ist das der Moderdorf gewesen.) Im rothen Herzschildchen prangt die weisse Rübe mit drei grünen Blättern als Familienwapen.*

*Auf dem Schilde sind drei offene gekrönte Turnierhelme, auf dem ersten zwei Flüge, der rechte schwarz, der linke gelb; auf dem mittleren weisse Straussfedern, auf denen das rothe Schildchen mit der weissen Rübe prangt, auf dem dritten sind drei Fahnen oder Standarten mit gelben Stangen und ro-*